



## Orgeln und Orgelbaukunst im Spessart und Untermain-Gebiet

Aus Heft 6/1963 der Monatszeitschrift  
"Spessart", mit Genehmigung des Medienhauses  
Main-Echo Aschaffenburg.

### Die Orgeln von Schweinheim (2) von Hermann Fischer

Katholische Pfarrkirche „Maria Geburt“

Es scheint mir wenig wahrscheinlich, dass der Bildhauer Josef Anton Baumgärtner die um 1809 aufgestellte Orgel erbaut hat; wohl aber könnte er ein neues Gehäuse für die Orgel geschaffen haben, das nicht im Kaufpreis der Orgel mit inbegriffen war. Andererseits müssen wir auf Grund des Berichtes die Möglichkeit ins Auge fassen, dass die Orgel ein gebrauchtes Instrument war und deshalb so billig zu stehen kam. In der fraglichen Zeit war es gang und gäbe, mit gebrauchten Orgeln einen schwunghaften Handel zu treiben.

...

Leider können wir für Schweinheim die Herkunft eines eventuell gebrauchten Werks noch nicht nachweisen.

Da für das weitere Schicksal der Orgel durch das ganze 19. Jahrhundert hindurch jegliche Unterlagen fehlen, folgen wir dem Wortlaut des oben zitierten Berichtes aus dem Pfarrarchiv weiter:

„Von der alten in die neue Pfarrkirche umloziert und wieder aufgestellt, stand die Orgel bis 1904 ohne Gehäuse, weil das bisherige beim Abruch der alten Kirche zerfiel und zerschlagen ward. Die sich alljährlich wiederholenden namhaften Reparaturkosten unterstützten der Gemeinde gegenüber den Plan des H.H. Pfarrers Schweinfest zur Beschaffung einer neuen Orgel. Freilich ohne Erfolg, weil der Organist H. Lehrer Freund proklamierte: Umbau! Dann tue die Orgel noch 20 Jahre gut! Hierauf legte sich die Gemeinde fest, deren Mithilfe in jedem Fall wegen Mangel an Mitteln nötig war. Der Pfarrer musste sich in das Unvermeidliche fügen. Orgelbauer Müller und Sohn von Karlstadt, aus Großostheim stammend, entwarf den Plan des Umbaus und

der Erweiterung auf 14 Register. Bruno Link aus Stockheim bei Mellrichstadt, der Erbauer der neuen Altäre und Kanzel, fertigte ein neues frühgotisches Gehäuse, dessen Anstrich und Vergoldung Adam Herold aus Schweinheim, der langjährige Kirchner, vollzog. Die Kosten betragen insgesamt 2000 Mark, welche die Kirchenstiftung einstweilen zahlte, aber von der Gemeinde in Raten ersetzt erhielt.“

Der Müllersche Umbau ist in den Kirchenrechnungen nachzuweisen, jedoch fehlt der Kostenvoranschlag, aus dem eine neue Disposition hervorgeht. Aber selten hat ein Orgelbauer seine Orgeln so nach einem Schema gearbeitet wie Bruno Müller, der



Orgelkonzert in der Kirche Maria Geburt in den 50er Jahren. Vorne rechts mit der Violine Hans Brunner. Foto: HuGV.

übrigens aus Züntersbach in der Nähe von Brückenau und nicht aus Großostheim stammte. Es dürfte hier eine Verwechslung mit der Orgelbauerfamilie Zahn vorliegen, deren handwerkliche Tätigkeit jedoch schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erloschen ist. Müller war bis 1900 in Aschaffenburg sesshaft und verbrachte seine letzten Jahre in Karlstadt, wo er sich mühsam durchschlagen musste. Die Genehmigung des Umbaus erfolgte durch die Regierung am 3. Oktober 1904.

...

Nach der Erweiterung um 6 Register soll dem Pfarrbericht zufolge die Orgel 14 Register gehabt haben. Wie schon aus der rekonstruierten Disposition hervorgeht, ist dabei die Pedalkoppel mitgezählt. Eine alte,

enggebaute Schleiflade um die obigen Manualregister zu erweitern, ist schwer möglich. Es müsste darum gefolgert werden, dass Müller nicht nur diese Register und einen neuen Spieltisch mit Magazinbalg lieferte, sondern auch eine neu Lade – wohl eine Kegellade – dazustellen.

...

Die im Jahr 1917 abgelieferten Prospekt-pfeifen wogen 101,5 Kilogramm und wurden mit 674,45 Mark vergütet. Dieses Geld wurde als Grundstock für einen Orgelbau-fonds genommen, der in den folgenden Jahren durch Zuschüsse aus dem Klingel-beutel und durch den Erlös von 524 Mark aus einem Orgelkonzert, das Lehrer Klug 1918 veranstaltete, bald zu einer schönen Summe anwuchs.

Die Hoffnung auf baldige Verwendung dieser Gelder zur Neubeschaffung einer Orgel wurde leider durch die Inflation zunichte gemacht. Trotzdem entschloss sich der Kirchenvorstand schon bald nach der Geldumstellung zu einem Orgelneubau und ließ von der Firma W. Siemann, München, einen Kostenvoranschlag für eine neue Orgel anfertigen. Siemann schlug unterm 4. Dezember 1923 bei einem Preis von 12240 Mark folgende Disposition vor, die 6 Register der alten Orgel wieder verwendete. Am 15. April 1924 wurde [unter Pfarrer Umenhof] die Orgel bestellt, nachdem auf Anraten von Domkapellmeister Strubel, Würzburg, im zweiten Manual das Register Harmonia aethera dreifach hinzugefügt wurde. Danach schaltete sich noch der Organist ein und wünschte statt der geplanten Orgel mit 18 Registern eine umfänglichere von 24 Registern, die der Größe der Kirche angemessen war. Daraufhin fertigte Siemann einen Nachtrag zum Kostenvoranschlag mit verschiedenen Registern. Der endgültige Vertrag vom 19. Mai 1924 lautete auf 24 Register bei 2 Manualen und Pedal mit pneumatischer Röhrenfraktur und Kegelladen für 14430 Mark.

In den letzten Junitagen 1924 wurde die alte Orgel abgebrochen. Die verwendbaren Teile übernahm die Orgelbaufirma. Bis zur Aufstellung der neuen Orgel, die am 15. Dezember 1924 begann und am 28. Januar 1925 vollendet war, versah ein Harmonium die Kirchenmusik. Die im Abnahmegutachten von Domkapellmeister Strubel so gerühmte Intonation nahm der Orgelbauer Ed. Hirschrodt vor. Nahezu vier Jahrzehnte ist die Orgel im Gebrauch. Als das Werk

gebaut wurde, gab es längst eine Wiederbe-sinnung auf den klassischen Orgelbau... An der Schweinheimer Orgel verspürt man noch nichts davon. Sie ist ein Beispiel für den in Unterfranken häufig vertretenen roman-tischen Orgelbau, der sein Klangideal in einer farbenreichen Grundtonigkeit und in der dynamischen Steigerungsfähigkeit der Klangmassen sah.



Beim Bau der neuen Orgel wurden die alten Einzelteile, hier vier Orgelpfeifen, versteigert. Der Erlös diente der Finanzierung der neuen Orgel. Aufnahme aus dem Hausflur der Familie Kolb.

Die heutige Orgel, in der Pfarrkirche Maria Geburt, ein Werk der Firma Orgelbau Vleugels in Hardheim, wurde am 9. Oktober 1988 eingeweiht.

## Bücherflohmarkt nur noch bis zum 1. März geöffnet

Aus Nachlässen besitzen wir eine Anzahl Bücher zu den unterschiedlichen Themen. Auch Bücher über Schweinheim. Die Verkaufspreise orientieren sich am Gewicht der Bücher. Den Erlös spendet der Heimat- und Geschichtsverein einer sozialen Einrichtung.

## Bilder und Dokumente aus den 50er gesucht

Sie haben in Ihren Fotoalben noch Bilder aus vergangenen Zeiten? Auch aus den 50er Jahren? Dann bringen Sie uns diese zum Kopieren vorbei. Sie erhalten Ihre Originale umgehend zurück. Die 50er Jahre sind vielen von uns noch tief in Erinnerung und wir wollen uns mit den sich dabei ergebenden Themen in diesem Jahr widmen.

**Die Vorstandschaft bedankt sich schon  
jetzt für Ihre Mithilfe.**